

€ Öffentliche Finanzen

Konsolidierungsdruck bleibt weiterhin groß.

Öffentliche Verschuldung

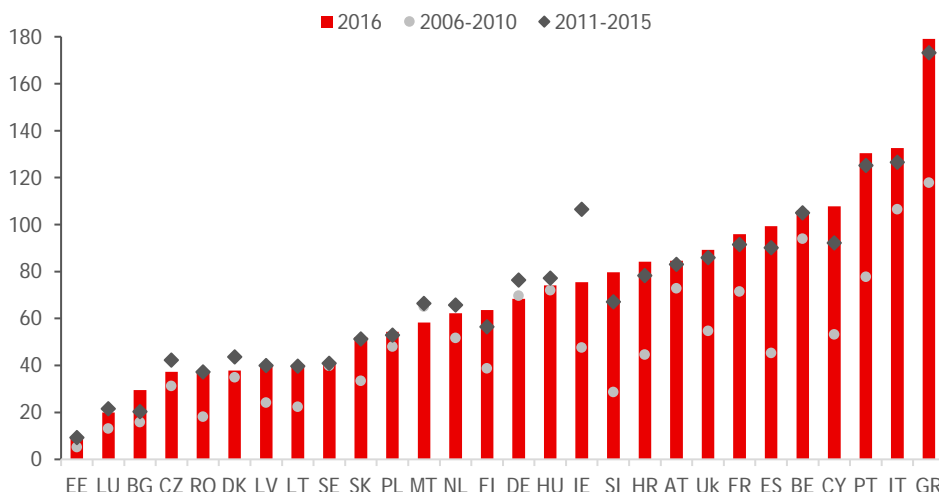
	Österreich	Eurozone	EU-28	Rang in der EU	Top 3
2016	84,6 %	91,3 %	85,1 %	20	EE, LU, BG
Ø 2011 - 2015	83,2 %	91,8 %	85,8 %	19	EE, BG, LU
Ø 2006 - 2010	72,8 %	72,7 %	66,0 %	24	EE, LU, BG

Schuldenstand des Gesamtstaates in % des BIP

Österreich hat mit 84,6 % gemessen am BIP 2016 die zwanzigste höchste Staatsverschuldung innerhalb der EU. Die Verschuldung hat 2015 den Höchststand erreicht, bis 2018 soll laut EK-Prognose die Verschuldung zum BIP auf knapp über 81 % sinken. Österreichs Rang in der EU verbesserte sich in den letzten 10 Jahren zwar seit 2006 leicht, allerdings nur aufgrund massiver Verschlechterungen anderer Länder, die den EU-Durchschnitt negativ beeinflusst haben. Sieht man von den Ländern ab, die Finanzhilfe unter dem EU-Rettungsschirm erhalten haben, weisen nur Großbritannien, Frankreich, Belgien und Italien noch höhere Schuldenstände gemessen am BIP auf als Österreich. Die Vorgabe des EU-Stabilitäts- und Wachstumspakts von einer öffentlichen Verschuldung von maximal 60 % verfehlt Österreich klar.

20. Rang
bei öffentlicher Verschuldung

Schuldenstand des Gesamtstaates in % des BIP



Quelle: Europäische Kommission

12 von 28 Länder halten die Maastricht-Grenze von 60 % Staatsverschuldung 2016 ein, Österreich hat diesen Wert seit dem EU-Beitritt 1995 noch nie eingehalten

Entwicklung in ausgewählten EU-Mitgliedsstaaten

Der Schuldenstand der EU insgesamt sinkt seit 2015 im Vergleich zum Vorjahr erstmals wieder, wenn auch nur minimal. Die Schuldenstände der Mitgliedstaaten sind nach wie vor sehr unterschiedlich: Niedrige Schuldenstände haben insbesondere die osteuropäischen und baltischen Mitgliedstaaten sowie Dänemark und Schweden. Estland ist mit einer Verschuldung von weniger als 10 % des BIP im Jahr 2016 europäischer Spitzenreiter. 2016 halten 12 von 28 Ländern die Maastricht-Grenze von 60 % Staatsverschuldung ein.

Estland hat einen Schuldenstand von unter 10 % des BIP

Pro-Kopf Schulden

	Österreich	Eurozone	EU-28	Rang in der EU	Top 3
2016	33.836	28.869	24.700	25	EE, BG, RO
Ø 2011 - 2015	31.703	27.309	23.351	25	BG, EE, RO
Ø 2006 - 2010	24.932	20.445	16.702	26	EE, BG, RO

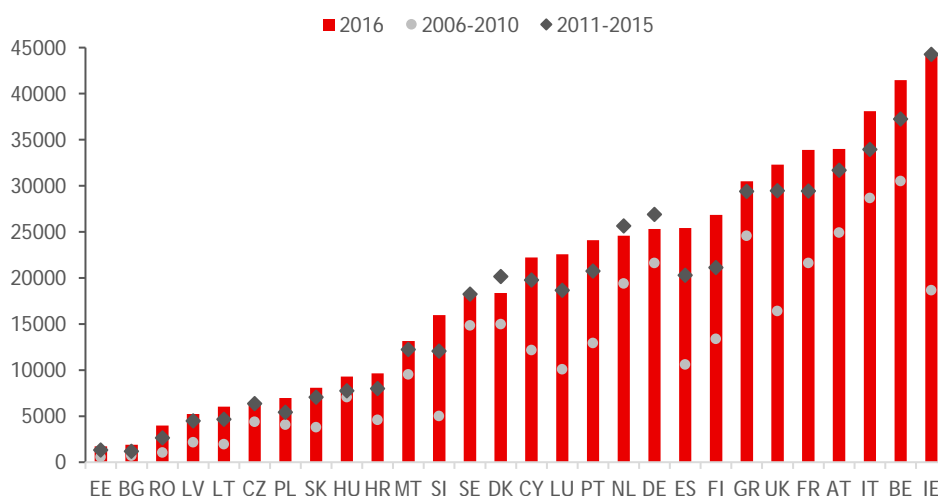
Öffentliche Verschuldung pro Einwohner in Euro

Gemessen an den Schulden pro Kopf nimmt Österreich eine noch schlechtere Position im europäischen Vergleich ein, als beim öffentlichen Schuldenstand in Prozent des BIP. Die öffentliche Verschuldung pro Kopf beträgt in Österreich 33.836 Euro und liegt damit 2016 bei rund 85 % des BIP pro Kopf. Die Verschuldung pro Kopf hat sich 2016 auch im Vergleich zum Durchschnitt 2011 bis 2015 um über 2.000 Euro erhöht. Österreich liegt damit deutlich über dem EU- und Eurozonendurchschnitt und im EU-Vergleich an viertletzter Stelle. Bei der Pro-Kopf-Verschuldung lag Österreich im EU-Vergleich auch im Durchschnitt der letzten Jahre auf den hintersten Rängen.



25. Rang
Pro Kopf Schulden 2016

Öffentliche Verschuldung pro Einwohner in Euro



Quelle: Europäische Kommission

Entwicklung in ausgewählten EU-Mitgliedsstaaten

Bei den Schulden pro Kopf reicht die Spanne in der EU im Jahr 2016 von 1.508 Euro in Estland bis 42.531 Euro in Irland. Nur wenige Länder konnten ihre Pro-Kopf-Verschuldung 2016 im Vergleich zum Durchschnitt der Vorjahre senken, darunter Dänemark, die Tschechische Republik, Deutschland, Irland, Griechenland, Luxemburg, Portugal und die Niederlande. Griechenland liegt somit bei der öffentlichen Verschuldung pro Einwohner auf siebentletzter Stelle innerhalb der EU und somit sogar um 3 Ränge vor Österreich.

Griechenland hat 2016 niedrigere Pro-Kopf Schulden als Österreich

Zinslast

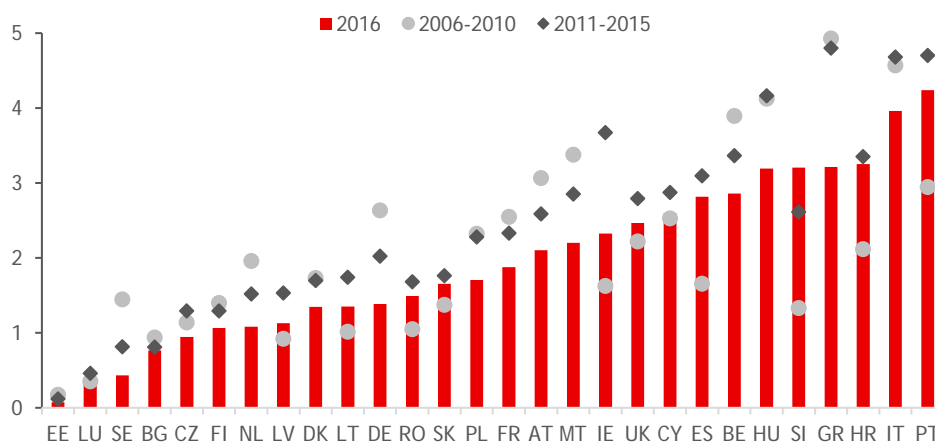
	Österreich	Eurozone	EU-28	Rang in der EU	Top 3
2016	2,1 %	2,2 %	2,1 %	16	EE, LU, SE
Ø 2011 - 2015	2,6 %	2,8 %	2,7 %	16	EE, LU, BG
Ø 2006 - 2010	3,1 %	2,8 %	2,6 %	23	EE, LU, LV

Zinszahlungen des Gesamtstaats in % des BIP

Aufgrund der hohen Staatsverschuldung zahlt die Republik Österreich 2016 Zinsen in Höhe von 2,1 % des BIP, das entspricht rund 7,3 Mrd. Euro laut Europäischer Kommission. Österreich liegt hier im EU-Durchschnitt und profitiert vom derzeit noch vorherrschenden historisch niedrigen Zinsniveau: 2007 betrug die Zinslast noch 3,2 % des BIP bzw. knapp 9 Mrd. Euro. Obwohl der öffentliche Schuldenstand damals mit knapp über 65 % deutlich unter dem heutigen lag, ist die Zinslast 2016 wesentlich niedriger. Die Kosten dieser Zinszahlungen sind jedoch erheblich: Österreich gibt laut Strategiebericht zum Bundesfinanzrahmengesetz 2016 bis 2019 im Jahr 2016 im Vergleich dazu rund 13,4 Mrd. für den gesamten Bereich Bildung, Forschung, Kunst und Kultur aus.

16. Rang bei Zinslast:
Die Aufwendungen für Zinsen in Österreich entsprechen mehr als einem Drittel der Gesamtausgaben für Bildung und Forschung³

Zinszahlungen des Gesamtstaats in % des BIP



Quelle: Europäische Kommission

Entwicklung in ausgewählten EU-Mitgliedsstaaten

Die EU profitiert vom Niedrigzinsumfeld und den außerordentlichen Maßnahmen der EZB, wodurch die Zinslast in Prozent des BIP seit 2012 sinkt, obwohl die öffentlichen Schulden im EU-Durchschnitt erst 2014 ihren Höhepunkt erreicht hatten. Die Zinslast in Prozent des BIP liegt 2016 für alle Länder unter dem Durchschnitt der letzten Jahre, mit Ausnahme von Bulgarien und Slowenien. Bis 2018 soll laut EK-Prognosen die Zinslast für alle EU-Staaten geringfügig weiter sinken, da die Schuldenstände langsam abgebaut werden und das Niedrigzinsumfeld voraussichtlich günstig bleibt, obwohl mit einer Normalisierung des Wirtschaftsumfeldes auch die Wahrscheinlichkeit einer Zinsanpassung steigt.

³ Relation gemäß Zahlen aus dem Strategiebericht zum Bundesfinanzrahmengesetz 2016 bis 2019

Strukturelles Defizit

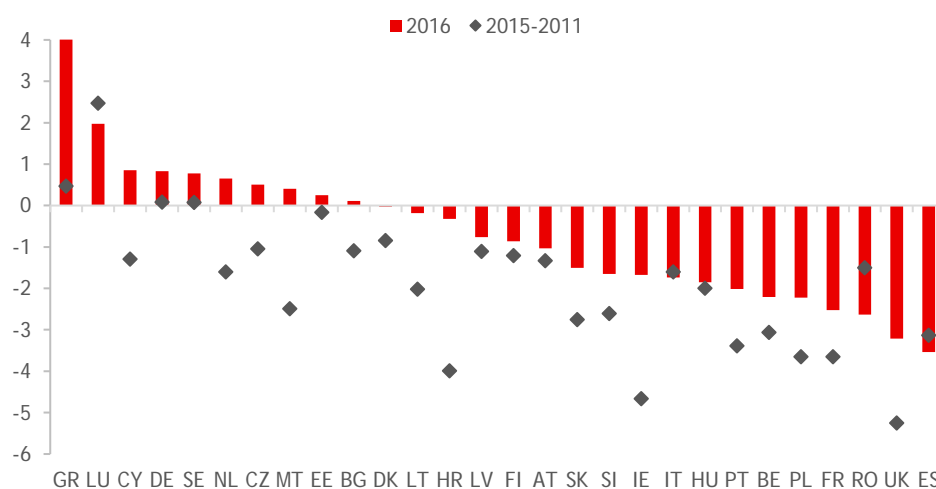
	Österreich	Eurozone	EU-28	Rang in der EU	Top 3
2016	- 0,9 %	- 1,1 %	- 1,5 %	12	GR, LU, DE
Ø 2011 - 2015	- 1,3 %	- 1,8 %	- 2,3 %	12	LU, GR, SE
Ø 2006 - 2010	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.

Struktureller Budgetsaldo in % des BIP

Das strukturelle Defizit beschreibt jenen Teil des Budgetdefizits, das nicht auf konjunkturelle Schwankungen zurückzuführen ist. Es wird von der EK erst seit dem Jahr 2010 berechnet. Österreich hatte 2015 ein strukturelles Defizit von - 0,3 %, 2016 beträgt dieses - 1,0 %. Bis 2018 bewegt sich Österreichs strukturelles Defizit zwischen -0,9 % und -1,1 %. Damit wird in Österreich jedes Jahr strukturell mehr ausgegeben als eingenommen, was mittelfristig nur durch die Umsetzung zukunftsorientierter Strukturreformen geändert werden kann.

 **12. Rang**
Strukturelles Defizit 2016

Struktureller Budgetsaldo in % des BIP



Quelle: Europäische Kommission

Entwicklung in ausgewählten EU-Mitgliedsstaaten

Deutschland erwirtschaftet bereits seit 2013 Überschüsse. Griechenland erwirtschaftet bereits seit 2012 einen strukturellen Überschuss, außerdem führen die Reformanstrengungen in Griechenland 2016 zu einem strukturellen Überschuss von 5,5 %, womit das südeuropäische Land EU-weit den höchsten strukturellen Überschuss erzielt. Negativer Ausreißer ist Großbritannien mit einem strukturellen Defizit von -3,2 % im Jahr 2016 und einer durchschnittlichen strukturellen Verschuldung von - 5,3 % im Zeitraum 2011 bis 2015.

2016 erzielt Griechenland den höchsten strukturellen Überschuss in der EU

Im Fokus: Inflation

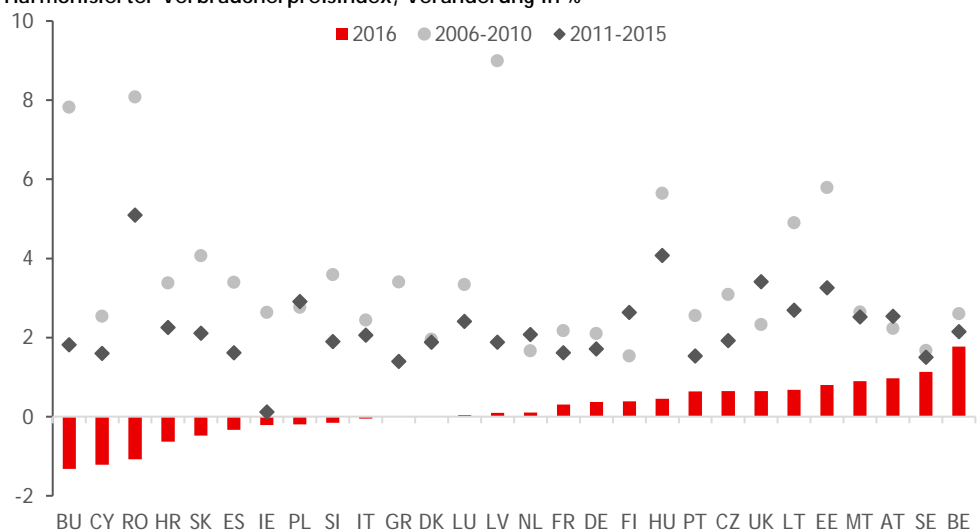
	Österreich	Eurozone	EU-28	Höchste Inflation	Niedrigste Inflation
2016	1,0 %	0,2 %	0,3 %	BE, SE, AT	BG, CY, RO
Ø 2011 - 2015	2,1 %	1,4 %	1,6 %	RO, EE, HU	GR, BG, SE
Ø 2006 - 2010	1,8 %	1,9 %	2,3 %	LV, BG, RO	IE, NL, DE

Harmonisierter Index der Verbraucherpreise, Basisjahr 1996, Jährliche Veränderung in %

Österreich hatte 2016 mit 1,0 % die dritthöchste Inflationsrate in der EU. In der Periode 2006 bis 2010 zählte Österreich noch zu den Ländern mit der geringsten Inflation (2006 - 2010: 7.-niedrigste), 2011 bis 2015 hingegen bereits zu den EU-Staaten mit der höchsten Inflation (die 8.-höchste in diesem Zeitraum). Preistreiber sind Dienstleistungen, Rohstoffe, Energie (positiver Inflationsbeitrag ab Mitte 2017), Industriegüter sowie Mieten, während der moderate Anstieg der Lohnstückkosten preissenkend wirkt. Die Lücke zwischen der Inflation der Verbraucherpreise und der Kerninflation schließt sich weitgehend.

Inflation im EU-Durchschnitt steigt 2016 von 0,3 % auf 1,8 %

Harmonisierter Verbraucherpreisindex, Veränderung in %



Quelle: Europäische Kommission

Entwicklung in ausgewählten EU-Mitgliedsstaaten

Während 2016 13 Mitgliedstaaten keinen Preisanstieg verzeichneten, wird die Inflation in allen Mitgliedstaaten 2017 positiv sein und der EU-Durchschnitt laut EK-Prognose 2017 wird mit 1,8 % (2018: 1,7 %) geringfügig unter dem von der EZB gewünschten Zielwert von knapp unter 2 % liegen. Ein Ende der expansiven Geldpolitik wird somit in den nächsten Jahren wahrscheinlicher. Das Ende der niedrigen Inflation ist u.a. auf gestiegene Energie- und Rohstoffpreise zurückzuführen und spiegelt eine Normalisierung der Wirtschaftslage wider.

Laut Prognose bleibt die Inflation im EU-Durchschnitt bis 2018 geringfügig unter EZB-Zielwert